

FAQ – Das Konzept des „Integrativen Genderings“ an der Leuphana Universität

Was ist „Integratives Gendering“?

Der Ansatz des „Integrativen Genderings“ ist in der Universität Lüneburg entwickelt worden und findet bundesweit Beachtung. Integratives Gendering und Diversifizierung in Lehre und Forschung bedeutet die Berücksichtigung von Gender-Diversityaspekten im alltäglichen Prozess der Lehre und Forschung sowie deren Planung und Durchführung. Insbesondere das Gender-Diversity Zertifikat greift das Konzept des „Integrativen Genderings“ auf. Dabei werden in zwei Erweiterungsveranstaltungen, die in den Modulen des Komplementärstudiums ausgewiesen sind, Gender-Diversityaspekte jeweils im Rahmen der Hauptthemen integrativ bearbeitet.

Welches Ziel hat „Integratives Gendering“?

„Integratives Gendering“ zielt darauf Gender-Diversityaspekte in Lehre, Forschung, Studium und der Hochschulorganisation zu integrieren und damit diese Bereiche zu diversifizieren. Dabei wird angestrebt, die Fachkulturen der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen und den damit verbundenen ausgrenzenden Strukturen produzierenden Habitus in kleinen Schritten nachhaltig zu verändern und damit fachkulturelle Stereotype aufzubrechen.

Auf welchen Ansatz basiert „Integratives Gendering“?

Der Ansatz des „Integrativen Genderings“ ist theoretisch einem integrativen Bildungsverständnis (vgl. Chur, Dietmar (2005)) verpflichtet, welches alle hochschuldidaktischen Lern- und Aktionsbereiche berücksichtigt. „Integratives Gendering“ setzt sowohl an der

- inhaltlichen Ebene,
- der Verhaltensebene als auch
- der Bewusstseins Ebene an.

Welche Prinzipien verfolgt „Integratives Gendering“?

- 1. Inhalte , Ansätze und Ergebnisse aus der Geschlechter-, Intersektionalitäts- und Ungleichheitsforschung in die Curricula und Lernmaterialien einbeziehen**
 - Interdisziplinäre Analysen und Bewertungsmethoden
 - Forschungsansätze von Wissenschaftlerinnen in der Lehre
- 2. Lernziel: Gender-Diversity-Handlungskompetenz als Schlüsselkompetenz der Studierenden**
- 3. Gender-Diversitythemen als Inhalt**
 - Professionsaspekte der Fachdisziplin (Geschichte, Beruf, Arbeitsmarkt) im Kontext von Gender-Diversity

- Aspekte der Herstellung und Nutzung der Gender-Diversity-Ergebnisse der Fachdisziplin
- Anwendungsbezug der Gender-Diversity-Inhalte auf der Praxisebene im Alltag und Beruf
- Wissen zu horizontalen und vertikalen Geschlechterverhältnissen und Diversity-Situationen in dem jeweiligen Studiengang und den zukünftigen Berufsfelder
- Transfer der Gender-Diversity-Lehrinhalte in verschiedene Praxisebenen
- Interkulturelle Aspekte
- gendersensible Sprache
- Gender-Diversity-Bias
- Wissen zu Gender-Diversity-Konstruktionen in Gesellschaft und Akademia und um Möglichkeiten von Dekonstruktionen

4. Gender-Diversity

Die inhaltlichen Angebote sollen nicht nur Genderaspekte berücksichtigen, sondern die komplexeren Strukturen menschlichen Handelns widerspiegeln. Mit der Vielfältigkeit (diversity) von Menschen geraten Alter, Geschlechter (gender), Ethnie, kulturelle Herkunft, sexueller Orientierung, Sprache, Bildungshintergrund, pluralisierte Lebensformen und körperliche und seelische Beeinträchtigungen in den Blick. Bei Gender-Diversity werden Fragen des Geschlechts und der Geschlechterzugehörigkeit als Querschnitt in den verschiedenen Dimensionen von Vielfältigkeit in einen Konzept zusammen betrachtet.

5. Genderorientierte Didaktik

- Interdisziplinär
- Praxisbezüge
- Genderbewusste Sprache in allen Texten verwenden
- Vielfältigkeit der Lernmethoden
- Fachliteratur von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

6. Berücksichtigung von Gender-Diversityaspekten in der Studiengangsorganisation

Kenntnisse über Auswirkungen gesellschaftlicher Ungleichheiten in Bezug auf das soziale Geschlecht (z. B. hinsichtlich Lernstrategien, Kommunikations- und Interaktionsstrukturen, Lebenssituationen, Interessen usw.) in den Studiengangsstrukturen berücksichtigen